

Streng vertraulich

Zur Angelegenheit N.N. (Aussagen vor der I.K.K.).

Die Frage von N.N. und des ganzen Familienkreises, soweit er in der KP der Schweiz Mitglied ist, beschäftigte unsere Schweizer Parteinstanzen schon wiederholt. Ich kurz summarisch berichten.

Die Familie N.N. wohnte vor dem Kriege in ärmlichen Verhältnissen in Grenchen (Kt. Solothurn). Die Familie, Vater und Mutter, besass die russische Staatsbürgerschaft. N.N. nahm an der sozialistischen Bewegung der Schweiz Anteil-

Während des Bürgerkrieges, bis 1921/22, war N.N. in der Sowjetunion und teilweise im Ausland als Kurier irgendeiner Instanz beschäftigt, worüber unsere Partei nichts Genaues weiss. Die Familie übersiedelte nach dem Krieg nach Berlin. 1923/24 (den genauen Zeitpunkt kann ich nicht sagen) kam N.N. und die gesamte Familie in die Schweiz zurück und wohnte bis 1927 in Basel. Von nun an verfügte die Familie N.N. über reichlich Geldmittel. N.N. sowie die Kinder wurden in das Schweizer Bürgerrecht eingekauft. Ob dies noch vor dem Krieg oder nachher geschehen ist, ist mir unbekannt. Aber auf jeden Fall kostete dies erstens ziemlich viel Geld, mindestens 1000.- Franken und ist für einen Sozialisten und späteren Kommunisten fast unmöglich zu bekommen. Diese Angelegenheit erweckt in unserer Partei bis heute einen gewissen Verdacht. 1927 zog die Familie N.N. nach Zürich und erwarb sich ein Haus mit Schreinerei. Dafür müssen etwa 30'000.- Franken aufgebracht worden sein.

Weiteren Verdacht schöpfte die Partei gegen N.N. als 2 Parteifunktionäre in Basel, Brüllmann, Mitteilungen erhielten, dass er in früheren Akten von 1923/24 entnehme, dass sich N.N. bei der Baseler Polizei für Spitzelarbeit in der kommunistischen Bewegung angeboten habe. Unsere Parteinstanzen nahmen allerdings die Sache nicht sofort als bare Münze, weil man auch dachte, dass eventuell der sozialdemokratische Polizeipräsident damit versuchte, eine gewisse Missstimmung in unsere Partei zu tragen, weil ein naher Verwandter der Familie N.N., Genosse B., ein leitender Funktionär unserer Partei ist. Er hat eine Tochter aus der Familie N.N. als Frau.

Weiter wurde sehr verdächtig, dass die Familie N.N. immer die internationalen Funktionäre, die nach der Schweiz kamen, einzog. Bis 1931/32 ist keine Verhaftung eines solchen internationalen Funktionärs erfolgt. Aber später wurden verschiedene internationale Genossen verhaftet (in Zürich), die in dem Familienkreis eingezogen wurden. So z.B. drei Mitarbeiter der «Rundschau» und «Runag». N.N. interessiert sich immer für die internsten Parteiangelegenheiten und erfuhr leider auch oftmals vieles, was selbst leitende Genossen nicht wussten. Die Informationsquelle ist mir unbekannt. Während seines Basler Aufenthaltes war N.N. ein Vertrauensmann unseres damaligen Parteichefs, Gen. Franz Welti. Er machte ihm verschiedene Geheimfächer in seiner Wohnung, zur Aufbewahrung von Parteidokumenten. Weil die Polizei sich nie hinter diese Geheimfächer macht, zweifelt unsere heutige Parteileitung doch an der Stichhaltigkeit der seinerzeitigen Mitteilung des sozialdemokratischen Basler

Polizeichefs. (Zwischenruf: Warum, das ist doch gerade gut verständlich. Bemerkung von Gen. Anwalt: Ist N.N. denn so ein wertvoller Parteigenosse, dass ihn die Partei nicht ausschliesst?). Nein. Aber unsere Parteiinstanz befürchtete letztes Jahr einen sofortigen Ausschluss von N.N., weil damit gewissermassen auch unser leitender Funktionär B. getroffen worden wäre, da einige Genossen, die in Zürich zurzeit in Opposition zur Partei stehen, diese Sache von N.N. weitertrieben und in der Partei ausstreuten, auch Gen. B. sei ein Polizeispitzel. Unser Parteisekretariat hat daraufhin eine Untersuchung angestellt, die Anschuldigungen gegen Genosse B. als Verleumdung und den betreffenden Verbreiter dieser Verleumdungen für ein Jahr aus der Partei ausgeschlossen (Nötiger). Die Untersuchung im Fall N.N. hat alle Verdachtsmomente aufrechterhalten, aber keinen Abschluss gefunden, weil die Partei gerne wissen möchte, was N.N. sich bei seinen Missionen in der UdSSR und teilweise im Ausland 1920 bis 1923 zuschulden kommen liess. Es ist auch verdächtig, dass ein solcher früherer Vertrauensmann heute kein Visum mehr für die Einreise in die Sowjetunion bekommt, was ihm 1935 verweigert wurde.

Eine Tochter von N.N., Vera, ist seit 1929/30 Trotzkinistin. Ob sie heute noch aktiv ist, weiss ich nicht. Sie ist in Zürich mit einem reichen Mann (Arzt) verheiratet. Sie studierte Rechtswissenschaften, übt jedoch keine Praxis aus. 1929/30 war sie Kurierin der K.P. Italien und als solche Mitglied der KPI. Sie war wiederholt in Paris. Sie war dann sozusagen der leitende Kopf der Trotzkinisten Bewegung in Zürich und die Verbindungsperson mit den Pariser Trotzkinisten. Das ZK der KPI hat sie wegen Trotzkinismus 1930 aus der Partei ausgeschlossen. Die KP hat einen Antrag von Vera zur Aufnahme in die KP Schweiz (früher war sie Mitglied der KJV Schweiz) strikt abgelehnt. Es ist mir bekannt, dass sie 1930/31 verschiedene Besprechungen mit Trotzkinisten teilweise in der Wohnung der Eltern in Zürich abhielt. N.N. hat über die Tätigkeit von Vera der Partei keine Mitteilung gemacht.

Was die Sache mit der Genossin S. anbetrifft, kann ich hier die Worte wiederholen, die Genosse Humbert-Droz im Januar dieses Jahres bei der Kaderabteilung aussagte. Gen. H.-D. erklärte, dass solange diese Angelegenheit des Vaters N.N. nicht im Reinen ist und Verdachtsmomente bestehen, die Schweizer Partei die Genossin für keine Arbeit in der Komintern empfehlen kann.

Auch die Genossin S., die seit 1932 Mitglied unserer Partei ist, hat die Eigenschaft, sich für alles zu interessieren, vor allem für interne Parteiangelegenheiten, die sie nichts angehen.

K. Mayer

Moskau 4 V